

0577 Foto: vb





DIE MITTLERE WESTKÜSTE



TIPPS FÜR DIE REGION

Verkehrsmittel



Busse: Die Busverbindungen an der mittleren Westküste und ihrem Hinterland sind so schlecht, dass es nicht möglich ist, diesen Teil der Insel per Bus zu bereisen. Wer die Gegend kennenlernen will, kommt um ein Mietfahrzeug nicht herum.

Mietfahrzeuge: Fahrzeugverleiher gibt es in dieser Region nicht. Tankstellen gibt es nur in Mandrikó, Skála Kamírou, Embonas und Apolakkíá.

Taxi: Ein Taxi zu organisieren, ist auch ein Kunststück. Viele Taxifahrer wohnen zwar in der Gegend, fahren aber meist nach Rhódos-Stadt, denn dort ist mehr Geld zu verdienen.

Organisierte Touren: Bei organisierten Inselrundfahrten wird meist eine kurze Fotopause bei Kritinía gemacht und eine weitere bei der Cantina Panorama. In Siána wird zum Souvenirkauf und zur Kirchenbesichtigung gehalten, dann geht es weiter zum Kastell von Monólithos und nach Apolakkíá. Für mehr reicht die Zeit meist nicht.

Nützliche Adressen



Ärzte: In Embonas gibt es einen Arzt. Im Notfall wende man sich an das Krankenhaus, Tel. 22410-80000.

Geldbeschaffung ist in dieser Gegend ein Problem. Man sollte genügend Bargeld mitbringen. Automaten haben wir in dieser Gegend nicht gefunden.

Polizei: In Kritinía und Embonas. Im Notfall wende man sich an die Touristenpolizei in Rhodos-Stadt, Tel. 22410-27423.

Einkaufen: Die Einkaufsmöglichkeiten sind eher bescheiden. In Siána gibt es Souvenirshops, die vor allem Honig, Kräuter und Teppiche anbieten. In Embonas wird überall Wein verkauft. Der Ort ist regelmäßig Ziel von Ausflugsbussen, die abends zur Weinprobe fahren. Dabei geht es in aller Regel sehr feuchtfröhlich zu.



Rundfahrt per Mietfahrzeug: Durch den Westen der Insel

Für eine Erkundung der mittleren Westküste und ihres Hinterlandes ist es kein Fehler, sich mehr als einen Tag Zeit zu nehmen. Die folgende Rundtour führt zu den **Hauptattraktionen**. Die einzelnen Orte und Sehenswürdigkeiten (mit * markiert), an denen die Tour entlangführt, sind weiter hinten im Kapitel beschrieben.

Die Tour

Die Route ist so beschrieben, als wenn man von der Westküstenstraße aus dem Norden kommt. Reist man von Süden her an, beginnt man einfach mit dem Kastell von Monólithos und fährt wie beschrieben über Ag. Isídoros und Embonas zum Kastell Kritinía und dann an der Cantina Panorama vorbei über Siána zurück.

Ausgangspunkt ist der Küstenort **Skála Kamírou***. Von hier aus geht es zunächst zum nahegelegenen **Kastell Kritinía*** und dann ins Dorf **Kritinía***, das einen schönen Dorfplatz hat. Dann folgt man der kleinen Straße nach oben aus dem Dorf hinaus.

Die schmale Asphaltstraße mündet bald wieder auf die Hauptstraße, auf der es nach rechts weitergeht. Links zweigen bald zwei Straßen nach Embonas ab, die nicht beachtet werden.

Abstecher auf den Atáviros

Nur für geübte Fahrer mit robusten Fahrzeugen:

Dort, wo die hintere Straße nach Embonas von der Straße nach Siána abzweigt, zweigt eine zweite Straße an der Kreuzung nach links aufwärts ab und führt den Berg hinauf durch den Wald. Sie geht dann in eine holprige, nicht einfach zu befahrende Piste über, die zu herrlichen Aussichtspunkten und zum neuen **Windmühlenpark** führt. Dort beginnt dann eine Asphaltstraße, die sich bis zum **Gipfel des Atáviros*** hochschlängelt.

Wir haben diese Strecke mit einem 50-cc-Mofa gemeistert, was aber nur erfahrenen Zweiradfah-



ern zu raten ist. Auch per Auto ist es nicht einfach, hier hochzufahren. Gute Fahrkenntnisse und ein Fahrzeug mit Bodenfreiheit sind notwendig. Auf genanntem Weg geht es wieder zurück auf die Hauptroute.

Die Tour

Bald erreicht man die **Cantina Panorama***, ein Ausflugslokal, bestehend aus einem Caravan mit Dieselgenerator und Bänkchen mit Aussicht.

Es geht weiter an einem wilden **Canyon*** vorbei nach **Siána***, zum **Kastell Monólithos*** und zum **Kap Fourni*** hinunter. Hier gibt es zahlreiche ruhige Strände. Man fährt zurück über Monólithos nach Siána und fährt an der Gabelung nach wenigen Kilometern am Schild „Ag. Isídoros“ nach rechts. Diese Straße führt ins Landesinnere an der Südseite des Berges **Atáviros** entlang. Hinter **Ag. Isídoros*** erreicht man das Kloster **Moní Artamíti***. Schließlich trifft man auf eine Straße, über die man links abbiegend **Embonas*** erreicht. Hier kann man wieder tanken. In Embonas hat man mehrere **Möglichkeiten:**

1. Möglichkeit: Einige Kilometer hinter Embonas gabelt sich die Straße. Rechts abbiegend kommt man bald wieder auf die Küstenstraße, in die man rechts einbiegt. Sie führt am Dorf **Kritinía** vorbei nach **Skála Kamírou** hinunter.

2. Möglichkeit: Man wählt für die Rückfahrt die Route von Embonas **über Sálakos** und **Kalavárda** zur Nördlichen Westküste.

3. Möglichkeit: Man fährt über Apóllona **nach Eleoúsa** und von dort aus entweder über die West- oder Ostküste zum Ausgangspunkt zurück. Dazu geht es zunächst auf die Straße nach Sálakos. Dann wählt man bei der ersten Gabelung die Straße nach rechts nach Apóllona.

4. Möglichkeit: Eine Fahrt **über den Profítis Ilias** nach Eleoúsa und von dort aus entweder über die West- oder Ostküste zum Ausgangspunkt zurück. Dazu fährt man zunächst die Straße nach Sálakos entlang und wählt 1,5 Kilometer,



nachdem von dieser Straße die Straße rechts nach Apóllona abgegangen ist, die kleine Straße, die dann erst an der zweiten Gabelung rechts abzweigt, und fährt nun immer geradeaus über den Berg hinüber bis Eleoúsa.



MANDRIKÓ UND SKÁLA KAMÍROU

Landschaftlich ist der Küstenabschnitt zwischen dem Kap Minás und Skála Kamírou nicht sehr reizvoll. In der teilweise **schilfbewachsenen Küstenebene** stehen viele Gewächshäuser, die Strände sind mäßig. Achtung: Hier stehen häufig Ziegen auf der Fahrbahn. Mandrikó und Skála Kamírou sind keine besonders attraktiven Orte.

Von Skála Kamírou aus legen täglich Boote zur **Insel Chálki** ab. Der Bootsfahrplan ist auf den Busfahrplan abgestimmt.

Lykisches Grab

Am Hafen von Skála Kamírou, gleich neben dem Parkplatz, befindet sich ein Lykisches Grab. Die lykische Kultur (das Lykische Reich bestand im 7.–5. Jh. v. Chr.) war stark von der griechischen beeinflusst, hatte aber, was den Totenkult anging, ihre eigenen Riten. Auf dem türkischen Festland finden sich noch zahlreiche Gräber aus dieser Kultur. Das Grab hier in Skála Kamírou liegt in einer Felswand und ist nicht zugänglich. Man kann es nur aus der Ferne betrachten.

Kastell Kritinía

Gleich hinter Skála Kamírou zweigt eine Straße zum Kastell Kritinía – manchmal auch **Kastell Kámiros** genannt – ab. Die Festung wurde hier zu byzantinischer Zeit errichtet und von den **Johannitern** ab 1472 kräftig ausgebaut. Man hat einen schönen Blick auf das Meer und die vorgelagerten Inseln. Bei Renovierungsarbeiten wurden zahlreiche Mauern neu aufgebaut. Über diese Art der Restaurierung kann man geteilter Meinung sein. Außerdem wurden ein Treppenweg und ein Kasenhäuschen errichtet, das zum Zeitpunkt unseres letzten Besuchs (noch) nicht in Betrieb war. An der Außenwand kann man die Wappen der Großmeister des Johanniterordens erkennen, die hier in Aktion traten.

Essen und Trinken



Despinas Imbiss im Wald an einer Kurve unterhalb des Kastells. Hier serviert die liebevolle Besitzerin kalte Getränke und alles, was gerade zur Hand ist: Honig, eingemachte Früchte, Schnaps, Likör, Orangen, Trauben etc.

Unterkunft



Pension Liros, Tel./Fax 22460-31264, www.liros.gr, ca. 500 m vom Hafen von Skála Kamírou entfernt. Zimmer mit Bad und Balkon, sauber, man spricht gut Deutsch; DZ 48 € mit Frühstück, EZ 36 €. Nach Zimmer mit Meerblick fragen!

Strände

Mandrikó

Mandrikó hat lange, kahle Steinstrände, die stark verschmutzt und daher zum Baden nicht geeignet sind.

Essen und Trinken



Restaurant Anesis liegt direkt am Ortseingang von Mandrikó links, man sitzt unter wildem Wein, der Blick fällt auf Gewächshäuser. Serviert werden gute hausgemachte Speisen zu erträglichen Preisen; keine Touristenbar, sondern eine Taverne, in der sich die Einheimischen treffen, sehr freundlicher Service

Kopriá



Kopriá bei Skála Kamírou ist eine hübsche Bucht mit weißen Felsenkaps und Tamariskenbäume hinter dem Strand. Man hat Blick bis zur Insel Chálki. Boote liegen am Strand; 50 m lang und 5 m breit, Kies, Seegras und Felsen im Wasser, klares Wasser, steil abfallend, leer. Schnorcheln ist gut möglich.

Service: Dusche, WC in Taverne (die Taverne ist v.a. bei griechischen Urlaubern sehr beliebt), Umkleidehaus, der Strand wird gesäubert

Anfahrt: kein Bus; zu erreichen über Asphaltstraße, rund 400 m von der Hauptstraße entfernt; Parkmöglichkeit

Elafo-kambos

Hinter dem Kastell Kritinía liegen vier Buchten. Zwei von ihnen haben verdreckte Steinstrände; Weitere Buchten sind nur vom Meer aus zugänglich. Eine der Buchten ist nach langem und anstrengendem Fußmarsch vom Land her erreichbar und daher leer. Hier hat man einen schönen Blick auf die vorgelagerten Inseln; hinter der Bucht liegen bewaldete Hänge. 100 m lang und 5–10 m breit, Sand und Kies, kein Schatten.



Bootsausflug zur Insel Chálki

Während der Saison werden 1–3 Mal wöchentlich vom Hafen von Skála Kamírou aus **Tagesausflüge** zur kleinen Nachbarinsel Chálki angeboten. Sie kosten 25 € pro Person. Regulär fahren die Fähren täglich nachmittags hin und am anderen Morgen zurück, passend zum Busfahrplan.

Chálki ist eine felsige, trockene Insel mit wenig Bademöglichkeiten. Sie hat aber einen netten, kleinen Hafenort und eine sehenswerte Johannerfestung (s. Kap. „Insel Chálki“).

Auskunft Fähren nach Chálki: Tel. 22460-45220, Handy 6944434429, 6907928628. Zum Zeitpunkt der Recherche für dieses Buch fuhr die Fähre von Skála Kamírou um 10 und 19 Uhr, von Chálki täglich 8 und 18 Uhr.

Wanderung 10: Vom Kastell Kritinía nach Kritinía

Route: Kastell Kritinía – Dorf Kritinía, auf einem anderen Weg zurück

Strecke: meist breite Staubpisten, aber auch kleine, z.T. überwucherte Wege, nicht markiert, aber trotzdem gut zu finden; größerer Höhenunterschied

Dauer: 3–3½ Stunden

Ausrüstung: Sonnenschutz, Wasser, lange dünne Hosen (auf einem kurzen Wegstück wachsen stachelige Kräuter).

Organisation: Mietfahrzeug am besten beim Kastell Kritinía parken. Für eine Rast bietet sich die Taverne am Dorfplatz von Kritinía an.

Dies ist eine sehr schöne Tour, die durch Kiefernwald, Weinberge, Felder und Wiesen, vorbei an einer schönen alten Kapelle und Aussichtspunkten zum malerischen Dorf Kritinía führt. Meist geht es über Pisten und Erdwege, aber auch ein Stück über einen schmalen Fußweg. Die Tour wird um die Mittagszeit sehr heiß. Man sollte daher morgens möglichst früh losgehen. Getränkevorräte

kann man in Kritinía, das man nach rund zwei Stunden erreicht, wieder auftanken. Dort bietet sich der Dorfplatz für eine Frühstückspause an.

Nach Kritinía

Ausgangspunkt ist das **Kastell Kritinía**, das südlich von Skála Kamírou an der Küste liegt. Zunächst geht es die Straße ein kleines Stück den Berg hinunter. Der erste Weg, der in der obersten Kurve rechts abzweigt, führt nach wenigen Minuten zu einer Kreuzung, an der man sich links hält. Gleich darauf mündet von links ein Weg ein, man geht aber geradeaus weiter. Der Weg macht einige Minuten später eine scharfe Kurve und führt um einen Hügel herum durch einen **Kiefernwald**. Dann mündet er auf die Straße, der man nach rechts folgt. Wenige Meter weiter zweigt rechts ein Weg von der Straße ab, dem man folgt. Bei der kurz darauf folgenden Gabelung hält man sich rechts.

Danach zweigt man bei einer **Zitrusplantage** nach rechts ab, sodass die Zitronenbäume nun links des Weges stehen. An der Gabelung am Ende des Feldes geht man nun links weiter. Dieser breite Weg endet an einem Feld, an dessen Rand man unterhalb einer Steinmauer entlanggeht. Am Feldende beginnt ein gut erkennbarer, aufs Meer zuführender Fußpfad, der an der rechten **Hangseite eines Tales** entlangführt. An einigen Stellen wachsen hier **stachelige Kräuter**. Der Pfad endet bei den **Ruinen einer frühchristlichen Basilika** am **Steinstrand**, an dem man nach links entlanggeht. Rund 30 Minuten nach dem Start der Tour trifft man hier auf das Ende einer breiten Piste, die den Hang an **Gewächshäusern** vorbei und durch Kiefernwald hinaufführt.

Nach 25 Minuten liegt rechts unterhalb des Weges eine zugewucherte **Quelle**, deren Wasser allerdings ungenießbar ist. Zehn Minuten später zweigt nach rechts ein Weg ab, aber man geht nun immer auf dem Hauptweg geradeaus weiter. Nach weiteren zehn Minuten hält man sich bei ei-



ner Gabelung halblinks. Dieser Weg führt nun durch **Felder**. Man geht geradeaus weiter, bis man bei einem Strommasten auf einen Weg trifft, in den man rechts einbiegt. Linkerhand steht ein einfaches, **flaches Gebäude** am Rande eines Weinfeldes. Nach wenigen Metern trifft man auf einen Weg, in den man nach links einbiegt. Der Hauptweg zieht sich leicht nach rechts durch ein schönes Tal und dann den Hang hinauf.

15 Minuten nach dem Gebäude erreicht man eine Kreuzung. Zwei Wege führen nach links, einer nach rechts und einer geradeaus steil nach oben.

Über den Weg, der geradeaus den Berg hinaufführt, erreicht man bei einem Haus eine Betonstraße, in die man nach links einbiegt. Linker Hand liegt die malerisch gelegene **Kapelle Ag. Ioannis** aus dem 12. Jh. Alte Freskenreste zieren die Wände. Die Betonstraße führt zur Platane am **Dorfplatz** von Kritinía.

Rückweg

Am vorderen Rand des Dorfplatzes führt eine Treppe nach unten, der man aber nicht folgt. In der linken Ecke des Platzes (oben vor der Treppe stehend), beginnt ein Betonweg, der abwärts führt. Diesem folgt man. Links unterhalb des Betonwegs liegt kurz darauf unterhalb einer Mauer ein **Brunnen**. Gleich dahinter zweigt von dem hier wieder ansteigenden Betonweg nach links ein Erdweg ab, der schmaler wird und dann abwärts führt. Kurz darauf trifft man auf eine Piste, die nach links in Serpentinaen am Hang entlang abwärts führt. Man ignoriert einen Weg nach rechts und erreicht eine kleine Kreuzung an einem Fels-hügel, an der man sich nach rechts wendet und dem Weg ins Tal hinunter folgt. Es geht über ein **Bachbett** hinüber und dann nach links im Tal entlang auf dem Hauptweg abwärts an Feldern entlang immer geradeaus weiter.

Ungefähr 15 Minuten, nachdem man den Bach überquert hat, zieht sich der Weg hinter Gewächshäusern hoch auf die Straße. Man wendet sich nach links und zweigt wenige Meter weiter nach links auf die Piste ab, die durch **Kiefernwald** um den Hügel herumführt, nach links schwenkt und dann eine scharfe Rechtskurve macht und schließlich aufs Kastell zuführt. Hinter einem Strommasten zweigt ein Weg nach rechts ab, aber hier geht es noch geradeaus weiter. Kurz darauf zweigt an einer kleinen Kreuzung ein zweiter Weg nach rechts ab, dem man folgt. Er mündet kurz unterhalb der Burg auf die Straße, der man nach links zum **Parkplatz** folgt.



KRITINÍA

Hinter Skála Kamírou schlängelt sich die Straße an mit Kiefernwald bedeckten Hängen entlang hinauf nach Kritinía. Hier stehen die schönsten **Wälder** von Rhódos. Ein Abstecher ins Dorf Kritinía ist durchaus lohnend. Es liegt abseits der großen Wege und hat einen sehr schönen Dorfplatz.

An der Durchgangsstraße unterhalb des Dorfes befindet sich ein **Heimatmuseum**. Zu sehen gibt es Haushaltsgegenstände und bäuerliches Gerät.

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober täglich 10–17 Uhr, im Sommer auch länger, Eintritt frei

Essen und Trinken



Taverne am Dorfplatz von Kritinía, neben einer großen Platane und einem Brunnen sitzt man sehr schön. Die Aussicht hat aber ihren Preis: die Getränke sind recht teuer, die Kost ist einfach.

Moní Amartos

Hinter Kritinía liegt am Hang das unbewohnte Kloster Moní Amartos. Die Kirche, die zu Ostern Ziel zahlreicher Pilger ist, wurde 1452 auf den Ruinen einer älteren Kirche aus byzantinischer Zeit erbaut. Unterhalb der Kirche sind noch Teile eines **byzantinischen Wachturms** zu erkennen.

Anfahrt: Man fährt am oberen Dorfrand von Kritinía zum Dorf hinaus und unterhalb vom Theater bei der Taverne Kalamaris am Hang entlang. Wenige Meter weiter zweigt ein kleines Sträßchen nach rechts ab. Hier ist das Kloster markiert. Rund 3 km vor dem Kloster geht die Straße in eine holprige Schotterpiste über. Die Piste führt nach dem Kloster noch weiter, sie ist aber mit einem normalen Pkw nicht passierbar. Wer sich per Jeep oder per Geländemotorrad weiterwagen will: Kurz nach dem Kloster gabelt sich die Straße. Nach rechts abwärts führt die schlechte Piste zur Höhlenkirche Spileo und zum Amartos-Strand abwärts.

Höhlenkirche

Wenn man hinter der Kirche den Wegzeigern „Spiléo“ folgt, gelangt man zur „**Höhle der milchspendenden Panagía**“, einer Höhlenkirche. Die Ikone, die hier zu Hause ist, wurde im 15. Jh. von

Bauern am Strand gefunden und in die nahegelegene Höhle gebracht. Daraufhin soll der Fels Brüste bekommen haben, aus denen seither Milch tropft. Weniger blumig gesagt, handelt es sich hier um eine **Tropfsteinhöhle**, die sich aber sicher nicht erst dann gebildet hat, als die Ikone eintraf. Die Tropfsteine sind recht klein und nicht sehr spektakulär. Von dem ruhigen Ort hat man jedoch eine sehr schöne Aussicht auf den Berg Akramítis.

Strand Amartos



Unterhalb der Höhle liegt der Amartos-Strand. Am Ufer liegen Boote; hinter dem Strand befindet sich eine kleine Wiese mit drei Bäumen, die Schatten geben. Die Hänge oberhalb sind bewaldet. Der Strand ist meist leer, am Wochenende baden hier die Einheimischen von Embonas und Kritinía. 80 m lang und 5–10 m breit, Kies und teils auch Steine im Wasser; am einfachsten gelangt man kurz vor der Felswand ins Wasser, Plastikschuhe sind sinnvoll; klares Wasser, teils Seegras und teils Felsen im Wasser (vor allem am flachen Kap), steil abfallend. Keine Strandsäuberung, keinerlei touristische Einrichtungen.

Anfahrt: Diese Strecke ist nur mit einem Geländefahrzeug oder einem Geländemotorrad von erfahrenen Fahrern zu meistern! Relativ weit unten am Hang ist die Höhlenkirche Spiléo nach rechts hin markiert. Der Hauptweg führt aber weiter nach unten zum Strand. Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

Südlich von Kritinía

Die Straße zwischen Kritinía und Siána ist ein Erlebnis, denn sie führt durch eine der schönsten Gegenden der Insel. Die Hänge sind steil und bewaldet. Im Hinterland erhebt sich der kahle **Atávros**, der höchste Berg von Rhódos. Unten im Meer sieht man zahlreiche Inseln liegen. Die höchste der kahlen Inseln ist Chálki.



Cantina Panorama



Die Cantina Panorama lohnt wegen der herrlichen **Aussicht auf die Küste** einen Halt. Sie befindet sich zwischen Kritinía und Siána an der Hauptstraße und besteht aus einem Campingwagen mit Generator; davor stehen kleine Bänkchen.

Canyon

In einer Kurve führt die Straße über eine **felsige Schlucht**, in der im Winter ein wilder Bach vom Atáviro zur Küste hinunterrauscht. Sportliche können in der Schlucht zwischen bizarren Felswänden hochklettern. Nach rund zehn Minuten erreicht man eine Felswand, und ohne Kletterausrüstung und fundierte Kenntnisse ist die Tour dann zu Ende. Nach Regenfällen sollte man den Canyon nicht hinaufklettern! Achten sollte man auch auf Ziegen, die manchmal Steinschlag auslösen.

075 Foto: vb



Bucht von Glifáda



Die Bucht von Glifáda wird am Wochenende von vielen Einheimischen zum Fischessen besucht. Es bietet sich ein hübscher Panoramablick auf die vorgelagerten Inseln. An mehreren Stellen kann man ins Wasser gelangen, aber es gibt bessere Baderestellen auf Rhodos, denn ohne Plastikschuhe kommt man kaum ins Wasser; steil abfallend, Felsen und Seegrass im Wasser, kein Schatten.

Service: Zwei Tavernen, darin WC

Anfahrt: Zu erreichen über eine markierte Straße. Parkplatz vorhanden

Wanderung 11: Spaziergang durch die Felder von Lákki

Route: rund um Lákki

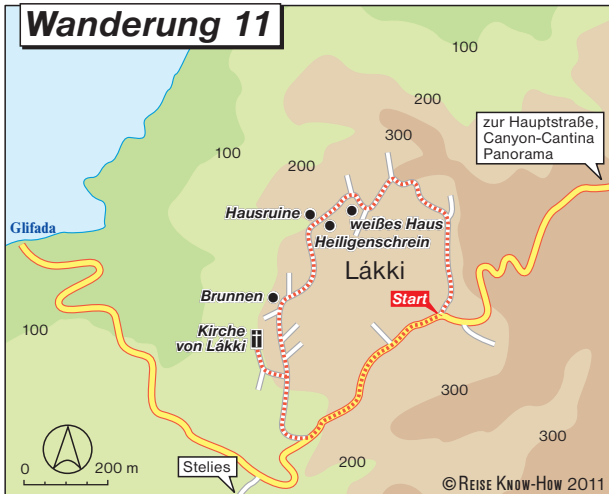
Strecke: Schotterpisten und ein Stück auf einer ruhigen Straße

Dauer: 45 Minuten

Ausrüstung: gute Schuhe, Wasser, Verpflegung, Sonnenschutz

Organisation: Anreise per Mietfahrzeug. Man fährt die Straße nach Glifáda den Hang hinunter. Im Wald rechts liegt ein Weinfeld. Man fährt weiter bis zum Waldrand. Dort, wo rechts an der Straße eine Schotterpiste oberhalb eines weiteren Weinfeldes auf die Straße trifft und wenige Meter davor ein Schotterweg links hoch in den Wald führt, parkt man.

Man folgt der Schotterpiste nach rechts. Sie führt am Waldrand oberhalb eines Weinfeldes entlang. Bei der ersten Gabelung wandert man nach links abwärts weiter zu einem Olivenfeld, ignoriert zwei Wege nach links, passiert ein Waldstück und trifft nach 10 Minuten bei Weinfeldern auf eine Schotterpiste, der man nach links folgt. An einem weißen Haus hält man sich rechts, bei der folgenden Gabelung folgt man dem Hauptweg halblinks weiter. Links des Weges steht ein Heiligenschrein. Rechts erhebt sich wenig später zwischen Oliven-



feldern eine Hausruine. Der Weg schlängelt sich mit schöner Aussicht auf den Akramítis zwischen Weinfeldern und einzelnen Häusern entlang. Nach weiteren 10 Minuten steigt er nach links an. Rechter Hand liegt oberhalb eines Olivenfeldes ein **Brunnen**. Den Abzweig dort nach rechts ignoriert man, aber folgt bei der nächsten Gelegenheit einem Weg rechts hoch zwischen Olivenbäumen hindurch. Auf der Kuppe gabelt sich der Weg. Man geht nach rechts wenige Meter weiter und erreicht die kleine **Kirche von Lákki**, an der man gut eine Pause einlegen kann. Nun wandert man wieder zurück auf den Hauptweg unterhalb der Olivenbäume und folgt ihm bis zur Straße. Dieser folgt man nun 15 Minuten nach links aufwärts und erreicht so wieder den Ausgangspunkt dieses kleinen Spaziergangs durch die Felder von Lákki.

Stelies

Zu erreichen ist diese nicht bewohnte Streusiedlung entweder über eine Piste vom unteren Ortsrand von Lákki aus oder über eine Straße, die 1,4 km südlich von der Kreuzung Siána – Ag. Isi

diros – Kritinía nach Westen von der Hauptstraße abzweigt. Die Straße endet an der alten **Kirche Zoodóchos Pigí** mit hübschem Hof, bei der die Feuerwehr einen Spähposten eingerichtet hat. Ein lauschiges Fleckchen, das einen Blick lohnt.

EMBONAS

Embonas ist ein großes Dorf am Fuße des **Atáviros** (1215 m), des höchsten Berges der Insel, der den Ort schroff und kahl überragt. Unterhalb von Embonas bedecken Weinreben und Kiefernwälder die steileren Hänge.

Am Dorfplatz an der Bushaltestelle haben sich Souvenirshops etabliert, aber wenige Gassen weiter ist das Dorf noch ursprünglich: enge Gassen, alte Frauen am Webstuhl und beim Metzger liegen große Fleischstücke offen auf der Theke.

Wein- kelterei

Embonas ist Sitz der Weinkelterei **EMERY**. Die große Kelterei ist technisch hochmodern, und der Wein aus Embonas genießt einen guten Ruf. Zwar ist EMERY mit der in Rhódos-Stadt ansässigen Kelterei CAIR verglichen eine Minifabrik, aber sie vermarktet sich gut. Man kann die Kelterei besichtigen.

Nach Embonas tuckern recht häufig **Touristenbusse zur Weinprobe**, dazu gibt es dann Folkloreshows. Die Ausflügler schlagen leider recht häufig über die Stränge. Die Bewohner versuchen, sich die trinkfreudigen Besucher etwas vom Leibe zu halten. Natürlich verdient man an den Weinproben, aber man hat ganz und gar kein Verständnis für Besucher, die sich einfach nur volllaufen lassen. Der Wein, der bei den Proben ausgeschenkt wird, gehört nicht immer unbedingt zu den besten Tröpfchen, die man am Lager hat, denn ein Großteil der Touristen ist auch mit einfacheren Weinen zufrieden.



Heimat- museum

Zu besichtigen gibt es ein kleines Heimatmuseum. Das Haus war das Wohnhaus des Dichters **Ioánnis Konstantaki** (1908–85). Er vermachte es der Gemeinde. Zu sehen gibt es ein einfaches **Einraumhaus** mit Originaleinrichtung. Neben den typischen Holzeinbauten mit Lagerflächen und Schlafplätzen ist auch eine Olivenölpresse ausgestellt. Im Haus lebten früher auch die Haustiere, in einer Ecke steht noch der Futterschrank. Dort war das Plätzchen des Esels, nur wenige Meter vom Schlafgemach der Familie entfernt.

Wenn das Museum geschlossen sein sollte: Der Schlüssel wird im Rathaus aufbewahrt.

Unterkunft



Hotel Atávios/Vasilía, Tel./Fax 22460-41235, www.atavioshotel.gr, am hinteren Dorfrand von Embonas. Einfache, große Zimmer mit Kiefernmöbeln, Bad, sauber und ansprechend, Küchenecke, schmaler, langer Balkon; unten Taverne, die aber nur während der HS in Betrieb ist. EZ mit Frühstück 30–35 €, DZ 40–45 €, Dreier 50–70 €. In der NS kann es kalt werden, eine Heizung ist zwar vorhanden, wird aber oft nicht genutzt.

Essen und Trinken



Zahlreiche **Tavernen** haben sich auf die Verpflegung von Ausflugsbussen spezialisiert. Das Essen ist einfach, die Qualität durchwachsen, die Preise hoch.

Moní Artamíti

Das Kloster Moní Artamíti an der Straße nach Ag. Isídoros wurde in den letzten Jahren renoviert. Das Klosterfest findet am 26.9. statt. Dann ist viel los in der ansonsten sehr ruhigen Anlage. Im Inneren der Kirche befinden sich Kieselmosaiken am Boden, ein blaubemaltes Kreuzrippengewölbe und eine vergoldete, reichlich mit Schnitzereien verzierte Altarwand aus dem Jahr 1870.

Berg Atávios

Der höchste Berg von Rhódos ist der 1215 Meter hohe Atávios. Von **Ag. Isídoros**, einem sehr einfachen Bauerndorf an der Ostseite, ist es möglich

ihn zu besteigen. Ein Pfad, der allerdings nicht gerade einfach zu finden ist, führt von hier nach oben. Die Tour setzt sehr gute alpine Kenntnisse und eine gute Ausrüstung voraus. Man sollte nur bei gutem Wetter den Aufstieg wagen, denn auf dem Berg ist man der Witterung schutzlos ausgesetzt. Wasser gibt es nirgends. Im Sommer ist es kaum möglich, hier hinaufzuwandern, es ist einfach zu heiß.

Es ist auch möglich, den Berg per Fahrzeug zu erreichen. An der oberen Straßengabelung Siána/Embonas/Kritinía zweigt eine Straße ab, die bald in eine nicht einfach zu befahrende Piste übergeht; sie führt zu dem neu gebauten **Windmühlenpark**. Hier oben beginnt dann eine Asphaltstraße, die bis zum Gipfel führt. Auf dem etwas niedrigeren Nachbarhügel findet man die Reste **alter Gebäude**. Früher stand hier oben ein Altar für den Göttervater Zeus. Aus den Steinen dieses antiken Heiligtums wurden dann in byzantinischer Zeit die Gebäude zusammengefügt, die man heute hier oben findet. Das Heiligtum auf dem höchsten Inselberg wurde bisher von Archäologen kaum erforscht. Daher ist auch das Alter der Gebäude und Steine bisher nicht wissenschaftlich dokumentiert; vermutlich entstand der Tempel im 5. Jh. v. Chr. Auf der Hügelkuppe trifft man auf die Reste eines größeren Gebäudes. An dieser Stelle befand sich vermutlich der **Zeusaltar**. Etwas weiter abwärts befinden sich die Grundmauern antiker Gebäude, die vermutlich Propyläen, Eingangshallen, zum Heiligtum waren. Die Aussicht von hier oben ist fantastisch. Bei klarem Wetter sieht man bis nach Kárpáthos und manchmal sogar bis nach Kreta. Besucher haben zahlreiche, teils recht hohe Steinmännchen errichtet.



SIÁNA

Siána ist eines jener Dörfer, in dem sich Urlauber meist nur für zehn Minuten oder maximal eine halbe Stunde niederlassen. Es gibt keine Übernachtungsmöglichkeiten, aber wegen der beiden Kirchen legen hier die meisten Durchreisenden eine Pause ein. Davon leben die Teppich- und Honigverkäufer und die Tavernen.

Dorf- kirchen

Die große, sehenswerte Dorfkirche ist **Ag. Panteleímonas** gewidmet. In der Kirche befinden sich schöne Fresken und Holzschnitzereien, die wie das Gebäude im 19. Jh. entstanden sind. Lassen Sie sich durch die Kirchturmuhr nicht irritieren: Sie ist aufgemalt, in Siána ist es immer 9.35 Uhr!

058r Foto: vb





Gleich neben der großen liegt eine eher unscheinbare **alte Kirche** aus dem 12./13. Jh. In den letzten Jahren wurde sie mit neuen Fresken ausgemalt. Die Altarwand und die Ikonen, die hier aufbewahrt werden, sind sehr alt. Man öffnet die alte Kirche nur, wenn jemand danach fragt, denn das Interesse der meisten Besucher gilt der neueren Kirche Ag. Panteleímonas.

Essen und Trinken

Man kann hier eine schöne Pause einlegen, eine **Dorf-taverne** an der Kirche und einige einfache **Cafenien** bieten sich dafür an.





Wanderung 12: Von Siána auf den Akramítis

Route: Friedhof Siána – Akramítis – Limeri ton Katsakoron – Monólithos – Friedhof Siána

Strecke: alte, steinige Fußpfade, steil, teils sonnig, teils unübersichtliches Gelände, aber durchgängig markiert mit roten Punkten, größerer Höhenunterschied, vergleichbar mit Wegen in den Alpen, begehbar auch mit Kindern, aber keine Absicherungen in steilem Gelände

Dauer: 3½ Std.

Ausrüstung: gute Schuhe, Sonnenschutz, Wasser, Verpflegung. Bei schlechtem Wetter die Tour abbrechen!

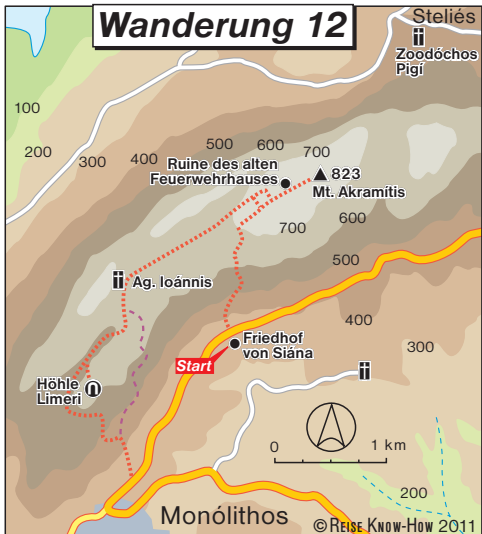
Organisation: Mietfahrzeug am Friedhof von Siána parken. Der Fußweg trifft zwei Kilometer weiter in Richtung Monólithos wieder auf die Straße. Busse oder Taxis fahren hier nicht. 20 Minuten auf der Straße, die teilweise durch Bäume beschattet wird, in Richtung Siána gehend, gelangt man wieder zum Friedhof.

Die Besteigung des Akramítis gehört zu den schönsten Wanderungen auf Rhódos. Die sehr lohnende Tour führt über kleine Pfade durch felsige, teils auch bewaldete Landschaft mit herrlicher Aussicht! Die Strecke ist gut markiert, teilweise steil und sonnig. Man sollte morgens sehr früh losgehen und genügend Wasser mitnehmen.

Auf dem Gipfel des Akramítis

Die Tour beginnt am **Friedhof von Siána**, der zwischen Siána und Monólithos liegt. Dort markiert ein Mäuerchen mit gelbem Pfeil am gegenüberliegenden Straßenrand den Weg. Links des Weges liegt ein **Olivenfeld**. Danach durchquert man ein Gatter (Aufschrift „No dogs allowed“; bitte wieder schließen). Zwischen Zedern zieht sich der Weg nach rechts den Hang hoch. Der Pfad, der nun mit roten Punkten und Steinmännchen markiert ist, führt aufwärts. Sieht man längere Zeit keine roten Punkte mehr, ist man vom Weg abgekommen.

Der alte Pírgos-Turm bewacht seit byzantinischer Zeit die einsamen Westhänge des Akramítis



Der Pfad führt im Zickzack nach oben auf einen sonnigen Rücken und windet sich dann nach links. Auch hier markieren die roten Punkte den Weg richtig weiter. Relativ weit oben, wenn die Feuerwehrrstation schon sichtbar ist, zieht der Pfad sich auf dem Grat nach rechts. Nun zweigen zwei schmale Pfade links über den Grat hinunter ab. An einer dieser Gabelungen findet man einen roten Punkt auf einen Stein aufgemalt. Diese Stelle sollte man sich für den Rückweg merken. Bevor man hier weitergeht, steigt man zunächst zur **Feuerwehrrstation** hinauf.

Nach einer Stunde Aufstieg ist das Feuerwehrgebäude erreicht. Es ist ruinös und nicht mehr betretbar. Dafür wirft es Schatten, den man für eine Pause gut gebrauchen kann. Wenige Meter weiter befindet sich an einer Betonsäule der eigentliche Gipfel des Akramitis.



Entlang des Berg- rückens

Man folgt dann dem Pfad, auf dem Bergrücken entlang, wieder zehn Minuten nach unten. Dort zweigt man auf den unteren Pfad mit der roten Punkt-Markierung über den Grat hinweg (von dieser Seite kommend) rechts ab. Der Pfad führt zu einem Baum und schwenkt dort scharf zurück nach rechts, man muss etwas klettern. Weitere rote Punkte tauchen bald wieder auf. Man kommt dann auf einer **kahlen Hochebene** an, über die der Pfad längs leicht fallend nach Süden führt. Dann schwenkt er nach Westen, und man erreicht die **Kirche Ag. Ioánnis**, die rechts oberhalb des Pfades liegt.

Diese einfache Kirche hat auf dem Kirchplatz einen sehr tiefen Brunnen. Nach Wasser sucht man aber meist vergeblich. Die Kirche liegt 20 Meter neben dem Pfad. Nun geht es wieder zurück auf den Pfad, ihm weiter folgend. Wenig später erreicht man eine Gabelung. Hier folgt man dem gelben Schild „Limeri“ nach halbrechts. Kurz darauf fällt der Weg steil zwischen Felsen nach rechts ab. Dort beginnt der **Wald**.

Nach wenigen Minuten befindet man sich in einem **schmalen Hochtal**, dem man links abwärts folgt. An einer Ruine schwenkt der Pfad nach rechts. Man trifft immer wieder auf rote Punkte und Steinmännchen und wandert im Tal abwärts in südwestlicher Richtung. An einer Gabelung wandert man links in den Wald hinein.

Abstecher zur Limeri ton Katas- koron

Kurz darauf führt ein schmaler, steiler Pfad links aufwärts im Zickzack den Hang hoch zu einem Felsen.

Eine Marmortafel erinnert daran, dass in der kleinen **Höhle Limeri ton Kataskoron**, die hier liegt, im Zweiten Weltkrieg Partisanen, die gegen die deutschen Besatzer kämpften, Unterschlupf fanden. Von den Felsen unterhalb der Höhle hat man eine schöne Aussicht. Man sieht auch das **Kastell Monólithos** über der Küste liegen.



Rückweg

Nun folgt man dem Weg wieder zurück, bis man wieder auf den Hauptweg trifft. Diesem folgt man nun nach links über eine Bergkuppe hinweg, oberhalb des Dorfes Monólithos immer abwärts, und erreicht nach 40 Minuten die Straße kurz vor dem Ortseingang von Monólithos. Um zum Ausgangspunkt zurückzukehren, folgt man nicht der Straße nach Monólithos, sondern man biegt nach links auf die Straße ein. Nach 20 Minuten erreicht man den Friedhof von Siána.

MONÓLITHOS

Das Dorf Monólithos ist von kahlem Land umgeben. Die Hügel unterhalb waren früher bewaldet, ein herrliches Panorama. Leider brannten die meisten Wälder im Südteil der Insel in den letzten Jahren fast völlig ab, und von Wiederaufforstung ist nach wie vor so gut wie gar nichts zu sehen. Ähn-

Die Lage der Festung von Monólithos wussten schon die Johanniter zu schätzen



lich wie Siána ist Monólithos ein eher ärmliches Bauerndorf, in dem sich die meisten Urlauber nicht allzu lange aufhalten.

Unterkunft



Pension Cristos Corner, Tel. 22460-61310. Liegt in einer Kurve und hat daher auf allen Seiten Straße, unten Taverne, oft belegt, DZ mit Bad, mit Frühstück 25–30 €

Essen und Trinken



Taverne The old Monolithos, im Dorfzentrum neben der Kirche. Man biegt in der scharfen Kurve zum Kastell ab und folgt der ersten kleinen Straße, die senkrecht wenige Meter nach der Gabelung den Hang nach links hinunterführt. Neu renoviert ist diese alte Taverne sehr beliebt, auch bei den Einheimischen. Gut und nett gemacht.

Kastell Monólithos

Ziel der Ausflugsbusse, die hier täglich durchs Dorf donnern, ist das Kastell Monólithos, das hinter einem Hügel versteckt auf einem schroffen Felsen an der Küste liegt. Die Festung lohnt einen Besuch. Wenn man morgens vor 11 Uhr da ist, kann man sie meist noch in Ruhe genießen; im Laufe des Tages machen hier ganze Hundertschaften von Touristen Station.

Die alte **Johanniterfestung** aus dem 15. Jh. liegt recht malerisch auf einem steilen, bewaldeten Felskegel. Auch diese Festung entstand schon in byzantinischer Zeit, aber die Johanniter haben das Kastell ab 1476 wehrhaft ausgebaut. Auf der Spitze der Festung steht die **Kapelle Ag. Panteleímonas** aus dem 15. Jh. Der Blick von der Burg lohnt den Aufstieg. In der Ruine stehen zahlreiche alte, teils recht bizarre Zedernbäume. Parkmöglichkeiten bestehen am Straßenrand neben dem Kiosk.

Kap Fourni

Ein Asphaltsträßchen führt zum Kap Fourni an die Küste hinunter, wo man ruhige Badebuchten findet. Teilweise sind die kleinen, sonnigen Kiesbuchten vom Land her schlecht zu erreichen.

Auf dem Kap befinden sich mehrere **antike Gräber**. Zu byzantinischer Zeit lebten hier Eremiten. Auf dem Felsenkap liegen drei einstmals von ihnen bewohnte **Höhlen**, eine **Höhlenkirche** und eine alte **Leuchtturmuine**.

Die **Kapelle Ag. Geórgios**, zu der eine sehr holprige Piste von der Straße oberhalb des Kaps abzweigt, lohnt vor allem der Aussicht wegen einen Besuch.

Festungsturm Pírgos

Malerisch auf Felsplatten direkt am türkisblauen Meer gelegen, bewacht dieser alte Festungsturm aus byzantinischer Zeit bis heute die Küste. An der Küste findet man mehrere alte Festungstürme. Die meisten von ihnen liegen in Trümmern, dieser aber ist nach wie vor gut erhalten. Ein Fleckchen, an dem absolute Ruhe herrscht. Zu erreichen ist der Turm, wenn man hinter dem Dorf Monólithos am Pass, 200 m vor der Aussichtsstelle auf das Kastell, auf die kleine Teerstraße abbiegt, die an der Rückseite des Akramítis den Hang hinunter führt. Rechts der Straße liegt sehr weit unten ein unscheinbares Gebäude mit Wasseranschlüssen für die Feuerwehr am Straßenrand, das 2006 von der Forstbehörde (ΔΑΣΙΚΗ ΥΠΗΡΕΣΙΑ) errichtet worden ist. Gegenüber dieses Baus zweigt eine sehr schlecht befahrbare Piste von der Straße ab, die durch den Wald 3 km abwärts führt. Man hält sich immer halbrechts. Nach 3 km gabelt sich der Weg. Nach rechts erreicht man mehrere Gatter und über schlechte Pfade einen Steinstrand. Nach links führt der Weg aus dem Wald hinaus in die Macchia oberhalb des alten Festungsturmes.

Strände

Ag. Geórgios



Unterhalb der Kapelle liegen einige Kies- und Steinstrände. Eine felsenumrahmte Bucht ist ruhig, aber nicht einsam. 100 m lang und 20 m breit, Sand und Kies, klares Wasser, Seegras, Felsen am Buchtrand im Wasser, flacher abfallend, kein Schatten; keine Strandsäuberung oder touristischen Einrichtungen.



Anfahrt: Zu erreichen über schlechte Pisten: vom Kastell Monólithos die Asphaltstraße Richtung Kap Fourni, bis relativ weit unten nach rechts die Piste zur Kapelle Ag. Geórgios abzweigt. Kurz darauf an einer Gabelung links. Diese Piste führt bis zum Strand und ist sehr schlecht befahrbar. Parkmöglichkeit vorhanden

Kap Fourni, vorderer Strand



Oberhalb des Strandes am Kap wachsen Macchia und Kiefern, hier gibt es einige wenige Schattenplätzchen, die aber sehr begehrt sind. 200 m lang und 5–10 m breit, mehrere flache Kaps, dahinter Felswand, sonniger Kiesstrand, klares Wasser, teils Felsen im Wasser. In der NS ruhig, in der HS relativ ruhig; keinerlei touristische Einrichtungen.

Anfahrt: Zu erreichen über die Straße zum Kap Fourni, ungefähr 200 m bevor die Straße am Hauptstrand Fourni endet, liegt ein sehr kleiner Parkplatz an der Straße, danach Trampelpfad

Kap Fourni



Der Hauptstrand am Kap mit bizarren Felsen ist landschaftlich sehr schön. Hinter dem Strand stehen Bäume am Parkplatz. Das Felsenkap verschattet einen kleinen Teil der Bucht. Ein schmaler Trampelpfad am Strandende führt hoch aufs Kap. Manchmal wird am Strand wild gezeltet. 250 m lang und 10–20 m breit, Sand mit Kies, klares Wasser, steil abfallend, Seegras und teils auch Felsen im Wasser, schnorcheln am Kap gut möglich; in der NS ruhig, in der HS relativ ruhig.

Service: Taverne, WC, Umkleidehaus, Dusche, Schirme und Liegen, Strandsäuberung, aber viel Müll am Parkplatz unter den Bäumen

Anfahrt: zu erreichen über Asphaltstraße, Parkmöglichkeiten vorhanden